Wenn Sie

Stegmaier's Porter bestellen, so wissen Sie, daß er nicht nur wie Porter aussehen, sondern wirklich Porter sein wird, gerade wie angefertigt von auserwähltem Caramel Malz und Hopfen. Es giebt billiger Porter auf dem Markt, aber der Händler benutzt für seinen eigenen Bedarf Stegmaier's, und so sollten Sie es auch machen.

Ist ein Mitglied der Familie „niedergelaufen," so lasset es denselben heute probiren. Unsere Wagen liefern überall ab. Halbe Pints, 30 Cents das Dutzend; Pints, 50 Cents das Dutzend.

Reine Eßwaaren Etikette auf jedem Packet.

Stegmaier Brau Co.,
Scranton Telephone:
Alles 456-R. Neues 1533.

Photographische Aufnahmen
jeder Art
Außerhalb dem Atelier,
wie Häuser, Landschaften, Zimmer, Maschinerieen, Familien- und Gesellschafts-Gruppen,
werden prompt, gut und billig von mir besorgt.
Henry Frey,
421 Lackawanna Ave.,
Neues Telephon 125. Scranton, Pa.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kaufbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,
203 Lackawanna Ave., Scranton.
Neues Phone 303, altes 680-5.

"Die Office,"
105 Wyoming Ave.
George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,
Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1859.]
515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche
Schön - Färberei,
327 N. Washington Ave.
Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.
Geo. W. Schmidt, Eigenth.

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Mor. und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Mor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghampton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Mor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20, 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.20 Mor und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)
Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oefterer Dienst zwisch. Scranton, Nay Aug Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge.
Trat in Kraft am 8. Juli 1907.

Vermischtes Inland.

— Die offizielle Feier des einhundertjährigen Bestehens der Stadt Pittsburg wird am 25. November abgehalten werden.

— In Philadelphia starb Rear-Admiral James M. Miller, der Gouverneur des unter der Aufsicht der Regierung geführten Matrosenheims.

— Waldbrände haben in den letzten Tagen in der Nähe von Evansville, Ind., und Cairo, Ills., einen Schaden von mindestens $100,000 angerichtet.

— In der in New York abgehaltenen Sitzung des „amerikanischen jüdischen Comites" wurde der Plan einer allgemeinen Organisation von Juden in New York besprochen.

— General-Postmeister Meyer hat bekannt gegeben, daß das Deficit in seinem Departement in dem mit dem 30. Juni beendeten Fiskaljahr $16,910,279 war. Einnahmen waren $191,478,633 und die Ausgaben $208,351,886.

— Im Beisein einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge wurde in Quincy, Mass., in den Bauhöfen der Fore River Ship Building Co. Amerika's mächtigster Seekoloß, das Schlachtschiff „North Dakota", vom Stapel gelassen.

— Unter zahlreicher Betheiligung seiner vielen Freunde und Bekannten wurde in Buffalo, N. Y., Prof. Gustav E. Fuhrmann, der langjährige Präsident des Orpheus, des Harugari Frohsinn, sowie der Deutschen Gesellschaft, zu Grabe getragen.

— In dem Gebäude No. 37 Wall Str., New York, fiel Harvey W. Watterson, ein Sohn des bekannten Redakteurs des „Louisville Courier Journal" in Louisville, Ky., Henry Watterson, aus dem Fenster 110 Fuß tief auf das mit Schiefer gedeckte Dach eines Nachbarhauses und blieb auf der Stelle todt.

— In den Staaten Indiana, Minnesota, Ohio und Nord Dakota sind demokratische Gouvernöre erwählt worden, trotzdem Taft dort siegte. — Die Mehrheit der Republikaner im nächsten Repräsentantenhause wird 40 Stimmen betragen, so daß die gesammte Regierungsmaschinerie in Händen der Republikaner verbleibt. — Im Staate Pennsylvanien hat Taft nahezu 300,000 Stimmen Pluralität.

Ausland.

— Die türkische Regierung hat in Deutschland 400,000,000 Patronen für Mausergewehre bestellt.

— Aus Belgien wurde gemeldet, daß in einzelnen Theilen des Landes heftige Erdstöße verspürt wurden.

— Aus London wird das Ableben des bekannten englischen Ingenieurs William Edward Ayrton gemeldet.

— Seit siebzig Tagen hat es in Wien und Umgebung nicht geregnet, und dies hat zu einer ganz unerhörten Wassersnoth geführt.

— In Bredow, einer kleinen Vorstadt von Stettin, wurde der neue Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „George Washington", vom Stapel gelassen.

— Prinzessin Sophie Hohenberg, die Gattin des österreichischen Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand, ist in Wien von einem todten Sohn entbunden worden.

— Aus Stockholm, Schweden, wurde gemeldet, daß William Marconi, der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, den Nobelpreis für die besten Leistungen auf dem Gebiet der Physik erhalten wird.

— Aus Calcutta, Westindien, wird gemeldet, daß daselbst ein verzweifelter, aber erfolgloser Versuch gemacht worden sei, den Vice-Gouverneur von Bengal, Sir Andrew Henderson Leith Fraser, zu ermorden.

— In Paris starb nach langer Krankheit der berühmte französische Bühnendichter Victorien Sardou infolge von Blutanhäufung in der Lunge. Sardou war im Jahre 1831 in Paris als Sohn eines aus Nizza stammenden Sprachlehrers geboren.

— In Berlin ist der langjährige Oberstaatsanwalt am Kammergericht, Geheimer Oberjustizrath Ludwig Wachler, gestorben. Wachler war 1835 in Breslau geboren und hat die drei Kriege von 1864, 1866 und 1870-71 als Offizier mitgemacht.

— In Paris starb der russische Großfürst Alexis, ein Onkel des Zaren, an der Lungenentzündung. Großfürst Alexis hat, seitdem er sein Amt als Marineminister niedergelegt hat, in Paris gewohnt, wo er allgemein bekannt und beliebt war. Der Verstorbene war im Jahre 1850 in St. Petersburg geboren.

Die Geh-Akademie.

Neuer großstädtischer Beruf—Anleitung zu sicheren, zielbewußten Bewegungen.

Die Großstadt hat einen neuen Beruf erzeugt. In Paris ist eine Anstalt eröffnet worden, in der die Leute angeleitet und gelehrt werden, sich auf den verkehrsüberhäuften Straßen, den gefährlichen Wegkreuzungen, den großen Plätzen sicher und zielbewußt zu bewegen. Es ist Mr. Pierre Brousset, der angesichts der täglich zunehmenden Straßenunfälle diesen neuen Beruf erwählt hat. „Ich finde gar nichts Erstaunliches an meinem Berufe," äußerte sich der neuerstandene Gehprofessor zu einem Interviewer. „Wir haben Turnlehrer, die uns lehren, unsere Muskeln zu stählen; wir haben Fechtlehrer, die uns lehren, wie man sich im Zweikampf so bequem als möglich gegenseitig tödten kann. Warum soll es keine Lehrer geben, die die Leute lehren, vernünftig auf der Straße zu gehen und sich nicht überfahren zu lassen."

Broussets Methode ist sehr einfach: sie basirt in allem auf Praxis, Praxis und Praxis. „In den ersten Lektionen z. B. lehre ich meine Schüler die Rechts- und Linksregel. Das ist eine Selbstverständlichkeit. In Paris fahren alle Wagen rechts und nicht wie in England links. Wenn man also am Trottoirrand steht, im Begriff, die Straße zu kreuzen, so muß man links schauen und bis zur Mitte des Fahrweges immer nach links beobachten. All das mag sehr einfach und selbverständlich erscheinen, aber man kann ruhig sagen, von hundert Menschen denkt nicht einer daran. So kann man oft beobachten, daß wenn einige Radfahrer auf einen Fußgänger zukommen, oder er fühlt sich gleichzeitig von zwei oder drei Motorwagen bedroht, dann beginnt der unerfahrene Fußgänger schleunigst aus dem Weg zu laufen. Das ist der größte Fehler. Das Vernünftige ist, ruhig stehen zu bleiben und den Radfahrern oder Motorleuten Gelegenheit zu geben, vor oder hinter einem zu passiren. Wenn jedermann so handelte, so würde es nur sehr wenig Straßenunfälle geben."

Mr. Brousset hat bereits eine ganze Anzahl Schüler, insbesondere Damen; man kann ihn in Paris jetzt täglich sehen, wie er an besonders gefährlichen Straßenübergängen mit seinen „Hörern" praktische Uebungen abhält.

Abstinente Studenten.

Nach einem kürzlich erschienenen Aufsatze von Paul Reiner, dem Vorsitzenden des „Deutschen Bundes abstinenter Studenten," gibt es heute an den Hochschulen im Deutschen Reiche 202 studentische Korporationen (von den Korps bis zu den losesten Organisationen herab), die abstinente Studenten aufnehmen, und darunter sind bereits 168, die dies bedingungslos thun. Daß dafür aber nicht nur die Möglichkeit gegeben ist, sondern dies thatsächlich der Fall ist, beweist die Angabe, daß zur Zeit 79 Korporationen einen oder mehrere abstinente Aktive unter ihren Mitgliedern haben, ja daß selbst Chargirte bereits abstinent sein können.

Trotz dieser bedeutsamen unerwarteten Sinnesänderung sind damit aber erst die Vorbedingungen für den eigentlich großen Schritt gegeben: für die Arbeit zur allgemeinen Abschaffung des Trinkkomments und der Verwerfung jeglicher, auch nur konventionell verpflichtender Trinkgewohnheiten. Denn die Thatsache, daß bereits 65 Korporationen keinen Trinkzwang und 10 keinen Komment haben, beweist nichts anderes, als daß man sich gegen das kommentmäßige „Vollpumpen" erklärt, aber doch die zum Trinken zwingenden Sitten nach wie vor beibehält und kultivirt.

Universität ohne Studenten.

Der jüngst veröffentlichte Bericht über die Warschauer Universität im Jahre 1907 enthält unter anderem die folgenden höchst interessanten Zahlen:

Ordentliche Professoren gab es an der Universität im Berichtsjahre 36, außerordentliche und Privatdozente 23. Außerdem gab es noch an allen Fakultäten 20 unbesetzte Lehrstühle. Dem gegenüber zählte die Universität am 1. Januar 1907 14 Studirende und 1 Zuhörer. Da die Universität im Laufe des ganzen Berichtsjahres geschlossen war und eine Neuaufnahme von Studenten nicht stattgefunden hat, andererseits aber auch die früheren 14 Studirenden aus ihr ausgetreten sind, so zählte sie zum 1. Januar 1908 keinen einzigen Studenten. Trotzdem waren zur Unterhaltung dieser ehrwürdigen Alma mater im Berichtsjahre 388,816 Rubel ($200,239.72) nöthig.

Der Burghügel in Lissabon war schon in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt; auf ihm erhob sich später, wie die ausgegrabenen Reste eines Tempels, Theaters und Bades erweisen, die römische Niederlassung. Auf derselben Stelle legten nach Eroberung der Iberischen Halbinsel die Mauren ihre Zwingburg an. Als ihre Herrschaft endlich wieder gebrochen war, erbaute König Alfons der Dritte um die Mitte des 13. Jahrhunderts auf dem Platz der alten Maurenburg den Paco de Sao Bartholomeu, die älteste königliche Residenz in Lissabon.

Goethe und seine Erben haben während der fast 100 Jahre, während welcher das Cotta'sche Verlagsrecht für die Goethe'schen Werke bestand, von denselben ein Honorar von insgesammt 850,000 Mark bezogen.

Palast auf Rädern.

Neuer prachtvoller Hofzug für den Gebrauch des deutschen Kaisers.

Die Verwaltung der preußischen Staatseisenbahnen beschäftigt sich gegenwärtig mit der Herstellung eines neuen Hofzuges für den Gebrauch des Kaisers bei seinen Besuchen in den verschiedenen Theilen Europas. Dieser der Vollendung nahe Hofzug verspricht hinsichtlich seiner Ausschmückung wie seiner Einrichtung ein Palast auf Rädern zu werden. Die Salon- und Speisewagen sind für den Aufenthalt am Tage mit vollständigen Zimmereinrichtungen ausgestattet. Die zusammenklappbaren Stühle und die auf Schienen rollenden Tische sind längs der Wände so angebracht, daß in der Mitte des Wagens möglichst viel Platz zum Durchpassiren bleibt. Die Fenster übertragen an Größe das übliche Maß, so daß in das Innere sehr viel Licht fällt. Sie sind sowohl mit seidenen Vorhängen als auch mit Rollläden versehen. Ein Wagen ist als Arbeitszimmer mit Schreibtisch von der üblichen Größe und einer kleinen Bücherei ausgestattet. Der Schlafwagen ist mit mächtigen Federn versehen, die keinerlei Erschütterung zulassen, so daß der Kaiser sich einer ungestörten Ruhe erfreuen wird. Diese Vorsorge fällt umso mehr in's Gewicht, als der Kaiser während seiner Reisen selten auf dem fahrenden Hofzug Schlaf findet und dieser daher oft angehalten und auf ein Seitengeleise geschoben werden muß, um dem Monarchen Gelegenheit zu der nothwendigen Ruhe zu geben.

Zwei verschwenderisch ausgestattete Salonwagen, ein Schlafwagen und ein Speisewagen dienen dem begleitenden Gefolge zum Aufenthalt. Alle diese Wagen sind mit dicken Teppichen belegt und empfangen elektrisches Licht von Akkumulatoren, die auch die Ventilation und die Heizung des Hofzuges mittelst unsichtbarer Oefen besorgen. Außen sind die Wagen mit creme-gelber Farbe, die durch Blau und Gold unterbrochen wird, angestrichen.

Radiumvertheilung.

Der Radiumschatz der Wiener Akademie ist jetzt in die Hände der Forscher gelangt, denen dieser werthvolle Besitz zugedacht war. Besagte Akademie der Wissenschaften hat für die 3 Gramm Radium, die jetzt zur Vertheilung gelangt sind, 30,000 Kronen (1 österreichische Krone gleich 20.3 Cents) ausgegeben. Allerdings war der Preis für das Rohmaterial, die Pechblende, zur Zeit des Einkaufs vor drei Jahren in den Minen von Joachimsthal in Böhmen besonders niedrig, so daß für die 10,000 Kilogramm, die zur Herstellung jener 3 Gramm Radium verbraucht wurden, nur 10,000 Kronen gezahlt wurden. Die Verarbeitung kostete dann noch weitere 20,000 Kronen und nahm die ganze Zeit von drei Jahren in Anspruch. Das Ergebniß war genauer nur 2.6 Gramm Radiumbromid, aber das bedeutet schon einen Fortschritt, denn die Mittel zur Gewinnung sind soweit verbessert worden, daß man ungefähr die dreifache Menge von Radium aus einer gegebenen Masse von Rohmaterial herauszuziehen vermag als früher.

Den größeren Theil, nämlich 1.6 Gramm, bekam der Wiener Chemiker Exner, das übrige Gramm der Londoner Radiumforscher William Ramsay. Dieser schickte einen vertrauten Diener und Mitarbeiter, Doktor Brill, eigens nach Wien, damit dieser das winzige Präparat persönlich nach England herüberbrächte. Ramsay will, wie es heißt, dies Gramm Radium dazu benutzen, um seine Forschungen über die Entwicklung von Helium aus Radium fortzusetzen.

Tod durch Rosendornen.

Der Dermatologe Dr. Cattaneo aus Mailand hatte in Stresa am Lago Maggiore beim Durchwandern seiner Rosenkulturen einen Fehltritt gethan und griff, um nicht zu fallen, nach einem stark mit Dornen besetzten Zweig eines Rosenbusches; eine Menge von Dornen drang ihm in die Handfläche ein. Er entfernte einen großen Theil, doch stellten sich binnen weniger Stunden Anzeichen einer akuten Blutvergiftung in einem der Finger ein, die er durch einen selbstgemachten Einschnitt zu beseitigen hoffte. Gleichwohl trat keine Besserung ein, und der Vorstand des Krankenhauses, Professor Cernezzi, wurde zugezogen. Dieser fand den Zustand des Kranken so ernst, daß er unverzüglich seinen Transport in's Krankenhaus und die Amputation des Armes veranlaßte. Auch dieser Eingriff vermochte den bedauernswerthen Patienten nicht zu retten, und ungeachtet aller Versuche, die Blutvergiftung zu heben, verschied Cattaneo.

Kugelblitz auf der Mastspitze. Bei Heiligensee hatte auf der Havel eine Zille angelegt. Gegen 8 Uhr Abends senkte sich ein Kugelblitz nieder, der sich in Kreiswindungen um den oberen Theil des Mastes bewegte, während gleichzeitig die Mastspitze von einem feurigen Strahlenkranze umgeben war. Die Erscheinung war etwa eine halbe Minute lang sichtbar; dann explodirte die Feuerkugel mit einem heftigen Knall, und fast gleichzeitig verschwand das Strahlenbündel von der Mastspitze. Merkwürdigerweise hatte die eigenartige elektrische Entladung weder dem Mast noch der Zille einen Schaden zugefügt.

Die Bekleidung des Krebses.

Die regelmäßige Häutung und die verschiedenen Farben der Thiere.

Unter den vom Sommer gebotenen Delikatessen, so schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten," nimmt der Flußkrebs eine hervorragende Stelle ein. Dieser gepanzerte Ritter ist nicht nur für den Feinschmecker interessant, sondern auch für den Zoologen. Ganz besonders merkwürdig und zum Theil noch nicht völlig aufgeklärt ist die Lösung der Bekleidungsfrage beim Krebs. Der Krebs gehört zu den Thieren, die „aus der Haut fahren," wenn sie wachsen wollen.

Die eigentliche Häutung des Krebses dauert nur zehn Minuten; nach 12 Stunden ist der neue, zuerst ganz weiche Panzer der Scheeren schon ziemlich fest, und nach drei bis fünf Tagen ist der neue Rock stahlhart. Der Krebs aber befindet sich während der Häutung in niedergedrückter Stimmung, und sein sonstiger Muth und seine Keckheit verlassen ihn völlig. Das kann man ihm nicht verdenken, denn als sogenannter „Butterkrebs" ist er auch ein recht wehrloses Geschöpf. Sofort nach der Häutung erscheint er beträchtlich gewachsen, etwa um ein Drittel hat sich sein Gewicht vermehrt. Der männliche Krebs häutet sich im erwachsenen Zustand zweimal im Jahre und wird daher größer als das Weibchen, das sich nur einmal im Jahre ein neues Gewand zulegt. Die großen Tafelkrebse, die als besonderer Leckerbissen gelten, sind schon recht alte Knaben: ein 100 Gramm schweres Thier ist meist schon über 20 Jahre alt. Gewöhnlich ist die Farbe des Panzers schwarzgrün; manchmal hat sie einen Stich in's Bläuliche. Daß der Krebs beim Kochen roth wird, beruht darauf, daß von den drei Farbstoffen, die sein Panzer enthält, der blaue und der grüne sich auflösen, so daß nur der rothe erhalten bleibt. Es soll auch Krebse geben, die beim Kochen hellgelb werden, und es gibt bestimmte Krebsarten, die schon bei Lebzeiten roth aussehen. Man kann übrigens den Panzer des Krebses durch Abreiben mit starkem Spiritus roth färben. Es gibt auch blaue Flußkrebse, himmel- oder kobaltblau gefärbte, ja, es kommen auch rein weiße Krebse vor. Leider ist die Zahl der Krebse im Abnehmen begriffen, und die Neubesiedelung von Gewässern mit Krebsen ist durchaus nicht so einfach.

Vernünftige Richter.

Ein Arbeiter in Neumünster hatte sich an Kaisersgeburtstag in angetrunkenem Zustande eine Majestätsbeleidigung und eine Beleidigung eines Schutzmannes zuschulden kommen lassen, weil er mit seinem Fuhrwerk durch die Absperrung bei einer Parade der Garnison aufgehalten worden war. Es lag keine sinnlose Trunkenheit vor, und die Staatsanwaltschaft beantragte vier Monate Gefängniß. Die Kieler Strafkammer stellte aber das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung ein und erkannte lediglich wegen Beleidigung des Schutzmannes auf 50 Mark Geldbuße. In der Begründung wurde betont, daß die unter Anklage gestellte Aeußerung unzweifelhaft eine Beleidigung des Kaisers enthalte und der Angeklagte wohl auch die Absicht einer Ehrverletzung gehabt habe. Nach dem neuen Gesetz aber sei zur Verurtheilung erforderlich, daß die Beleidigung mit Ueberlegung und in böswilliger Absicht erfolgt sei. Der Angeklagte war erregt und wollte mehr seinem Unmuth Luft machen als den Kaiser beleidigen. Der Nachweis des Vorsatzes und der Böswilligkeit sei nicht erbracht worden.

Mäuse- und Katzenfreundschaft.

Ein Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung" schreibt:

Auf einer Reise durch Vicenza, und zwar in Dueville, sah ich eine schön getigerte, große Katze, welche ihre vier Jungen säugte — und, o Wunder! eine Maus trank ganz behaglich mit. Die Katze behandelte die Säuglinge alle gleich; sie leckte, streichelte sie und spielte mit ihnen. Die Maus und die kleinen Katzen liefen sich bereits nach, und ich glaube, daß sie auch in Zukunft in bester Eintracht leben werden. Der glückliche Besitzer dieser Thiere hat es sich nicht entgehen lassen, das Phänomen geschäftlich zu verwerthen. Er hat eine Bude eröffnet, in der für 10 Centesimi (2 Cents) die Katzen mit der schwesterlichen Maus gezeigt werden.

Die „Damen von der Axt." Die Verleihung von Ordensauszeichnungen an Frauen kann bis in das 12. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Damals wurde von dem letzten Grafen von Barcelona Ramon Berenguer ein Verdienstzeichen für Frauen gerundet, und zwar der Orden der „Damen von der Axt." Er war der Erinnerung an die Heldenthaten geweiht, die die weiblichen Einwohner der Stadt Tortosa bei der Belagerung durch die Mauren verrichteten. Das Abzeichen dieses Ordens bestand nur in einer rothen Axt, die in das Brusttuch eingestickt war.

Die blühende Porzellanindustrie in Thüringen und Franken ist erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts aufgekommen. Sie verdankt ihren Ursprung Georg Heinrich Macheleid aus Kursdorf im Thüringerwald, der in einem Steinbruch bei Königfee den richtigen Sand entdeckte, mit dem die Herstellung feinen weißen Porzellans gelang.

Feine Schiffspiraten.

Häßliche, auf den Untergang eines Fahrzeugs berechnete Spekulationen.

Die sogenannten schwimmenden Särge, seeuntüchtige, hoch versicherte Schiffe, die von dem Eigenthümer ausgesandt werden, damit sie untergehen und ihm die Versicherungssumme einbringen, kommen heute wohl mehr in Romanen und Dramen als in Wirklichkeit vor. Aber es gibt doch noch manche Leute, die an den Untergang eines Schiffes Spekulationen knüpfen. Die Vereinigung der Schiffseigenthümer in Cardiff, England, hat vor Kurzem einen geharnischten Einspruch gegen diese hyänenhaften Gewerbsleute erlassen.

Im allgemeinen kann man nur sein Eigenthum versichern; wenn ein Schiff verunglückt oder Schaden erleidet, hat der Eigenthümer sein Eigenthumsrecht und die Höhe des Verlustes nachzuweisen, ehe ihm die Versicherungssumme ausgezahlt wird. Nun gibt es aber noch eine besondere Art von Versicherungen, in denen bei Fällen völligen Verlustes der Nachweis des Eigenthums und des Verlustes erlassen wird; sie tragen die magischen Buchstaben „P. P. J.," d. h. „Police Proof of Interest"; der Besitz der Police genügt zum Nachweise des Interesses. Häufig werden diese Versicherungen aus durchaus zuläßigen Gründen gewählt, z. B. wenn der Werth einer Waare während der Reise steigen wird; sehr oft geben sie aber auch Anlaß zu verwerflichen Spekulationen. Die Macher dieser Spekulationen versichern ein Schiff, an dem ihnen keine Schraube gehört, an dem sie nicht das mindeste Interesse haben, in der Hoffnung, daß es untergehen werde. Die Versicherungsgesellschaften können gesetzlich nicht gezwungen werden, in einem solchen Falle die Versicherungssumme auszuzahlen, aber sie bringen bei solchen Geschäften wahrscheinlich auch ihr Schäfchen ins Trockene, und so hat sich der Brauch ausgebildet, daß die an sich ungiltigen Verträge, sogenannte „Gefren-Versicherungen," stets erfüllt werden. So ging im Mai 1908 ein Dampfschiff „Albion" an der spanischen Küste unter; unter anderen gewannen dadurch ein Apotheker in Cardiff, der lieber den Hafen durchstreifte als Pillen drehte, £2000, ein Güterpacker ebenso viel und ein Kommis über £3000; alle hatten mit dem Schiff nichts zu thun. Solche Fälle stehen durchaus nicht vereinzelt da, nach Angaben der Cardiffer Schiffseigenthümer nehmen sie stetig zu. Manche Leute gehen in die Docks wie sonst in die Pferdeställe, suchen aber nicht das beste, sondern das schlechteste Schiff aus und sehen es abfahren mit dem innigen Wunsche, daß es mit Mann und Maus untergehe. Ein überaus widerliches Schauspiel ist es, wenn die Nachricht eines Schiffsunglücks die Spekulanten mit toller Freude erfüllt, wie der Gewinn eines Lotterieloofes.

Aber nicht nur moralisch ist das Spiel zu verdammen. Es ist klar, daß das Interesse am Verderben eines Schiffes die Gefahr verbrecherischer Anschläge nahelegt. Sodann wird dem Schiffseigenthümer die Versicherung oft sehr erschwert. Wenn einige solcher Piraten, die im Hintergrund bleiben und durch Agenten handeln, ein Schiff versichern, d. h. auf sein Verderben wetten, so kommen die Versicherungsgesellschaften natürlich zu dem Verdacht, daß da etwas faul sein müsse, und stellen dem Eigenthümer oft nicht nur das eine, sondern für alle ihm gehörenden Schiffe die härtesten Bedingungen, vielleicht ganz ohne triftigen Grund. Die Vereinigung in Cardiff hofft darauf, daß die Behörde gegen diese häßliche und schädliche Spekulation einschreiten werde.

Das Ende der türkischen Censur.

Die Welt wird keine Gelegenheit mehr haben, sich an den lustigen Streichen der türkischen Theatercensur zu ergötzen; die friedliche Revolution im osmanischen Reiche hat ihre Wirkung auch auf das Theater erstreckt und die Censur abgeschafft. Das große Ereigniß wurde von den Jungtürken in folgender höchst ergötzlicher „Todesanzeige" bekannt gemacht:

„Wir beehren uns, Ihnen den Heimgang der Frau Anastasia Censura anzuzeigen, die eines friedlichen Todes verschieden und beim Klang von Pfeifen und Trommeln begraben worden ist. Enver Bey und seine Kameraden haben Trauerkleidung angelegt. Die arme Verstorbene wurde zu ihrer letzten Ruhestätte von den Zurufen eines begeisterten Volkes begleitet, das mit ihr ein ganzes schmachvolles System scheiden sah. Mme. Anastasia ist todt! Betet nicht für sie, sondern lieber für ihren unglücklichen Gefährten, der sich niemals über den Verlust trösten und nun keine Beschäftigung mehr finden wird. Schickt keine Blumen und Kränze!"

Die türkische Bureaustunde. Ein Konstantinopeler Korrespondent schreibt: Eine strenge Verordnung aller türkischen Ministerien bestimmt, daß von jetzt an die Bureaustunden von 4½—10½ Uhr (nach türkischer Zeit), also während voller sechs Stunden streng innegehalten werden müssen. Bisher war der kleinste Beamte drei bis vier Stunden, der kleinere eine bis zwei, der höhere eine halbe Stunde und der höchste gar nicht im Bureau.

Ein einzelner Dollar
erlangt Ihnen einen
Diamant Ring.

Ein brillanter und fehlerfreier Stein, von unseren eigenen fähigen Arbeitern eingesetzt. Wenn Sie nicht wissen, wie gut es fühlt, einen Diamant zu besitzen, so treten Sie in unseren Laden und wählen Sie sich denjenigen aus, dessen Besitz schon seit Jahren Ihr Wunsch war. Es nimmt nur ein paar Dollars als Anzahlung und

Nur einen Dollar oder so die Woche.

Bee Hive Jewelry Co.,
417 Spruce Straße.

Sprecht vor und sehet
unsere stylische
Männer Anzüge und Ueberröcke.
Preise. $10 $15. $20.
Die besten angefertigten zu dem Preis.
KRAMER BROS.,
325 Lackawanna Avenue.

W. F. Vaughan,
Grundeigenthum
Gekauft, Verkauft, Vermiethet.
Office, 421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa
Deutsch gesprochen.

Wm. Trostel,
deutscher Metzger,
1115 Jackson Straße,
liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepöckeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Alt Heidelberg.
Restauration:
A la Carte, Table d'hote
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.
Albert Zenke, Eigenth.
206—210 Penn Avenue.

Lohmann's . . . . Restaurant,
323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und E. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.
Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.
Ignatz Imeidopf.

M. Zeidler's
Deutsche Bäckerei
210 Franklin Avenue.
Backwerk jeder Art täglich frisch. Warme Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Altes Telephone 356—3; Neues 446.
John A. Schadt,
Allgemeine Versicherung,
313 Center Straße.